

Bolz, Klaus

Article — Digitized Version

## Gorbatschow unter Erfolgsdruck

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Bolz, Klaus (1990) : Gorbatschow unter Erfolgsdruck, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 70, Iss. 1, pp. 4-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136593>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

**O**bwohl der Mehrzahl der Sowjetbürger schon bald nach Gorbatschows Amtsantritt als Folge von Glasnost diverse Liberalisierungen im öffentlichen Leben zugute kamen, verhielten sich breite Kreise der Bevölkerung gegenüber Gorbatschows wirtschaftlicher Reformpolitik eher abwartend. Der im Zuge früherer Reformversuche gegenüber wirtschaftlichen Versprechungen mißtrauisch gewordene Sowjetbürger war und ist für neue Programme kaum mehr zu begeistern. Für eine breite Akzeptanz seiner neuen Politik brauchte Gorbatschow daher schnelle und für den einzelnen spürbare Wirtschaftserfolge. So geriet er mit seiner Perestroika von Anfang an unter Erfolgsdruck. Gorbatschow hat durch seine Reden bei vielen Sowjetbürgern jedoch Erwartungen geweckt, die selbst unter optimalen Reformbedingungen kurzfristig kaum jemals zu erfüllen gewesen wären; denn jegliche Umgestaltung braucht viel Zeit.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der letzten Jahre haben die an Perestroika geknüpften Erwartungen der Bevölkerung arg enttäuscht. Die sowjetische Wirtschaft steckt inmitten einer tiefen Krise. Fassungslos und verbittert müssen die Sowjetbürger heute damit fertig werden, daß viele Gegenstände des täglichen Bedarfs und auch längerlebige Konsumgüter weitgehend aus den Regalen der Geschäfte verschwunden und nur noch teuer über den Schwarzmarkt zu beschaffen sind.

Wachsende Geldvermögen der Unternehmen und der privaten Haushalte einerseits und ein unzureichendes Güterangebot andererseits haben zudem die inflationären Tendenzen permanent verschärft. Für diesen Geldüberhang sind unter anderem stärker als geplant angestiegene Löhne und insbesondere die unsolide Finanzierung des



Klaus Bolz

## Gorbatschow unter Erfolgsdruck

sowjetischen Staatshaushalts mit einem Defizit von 120 Mrd. Rubel verantwortlich.

Für die gravierenden Ungleichgewichte auf den sowjetischen Märkten gibt es eine ganze Reihe von Erklärungen: Die bisherigen Reformschritte sind ohne ein zielgerichtetes, in sich geschlossenes Reformkonzept erfolgt. Es ist also gar nicht verwunderlich, daß die Reformmaßnahmen und deren Zusammenwirken mit Mechanismen der überkommenen Kommandowirtschaft keine Wende herbeigeführt haben. Grundlegende Reformschritte im Bereich der Außenwirtschaft und durch das neue Betriebsgesetz mußten Stückwerk bleiben und sich sogar negativ auswirken, solange sie in ihrer Funktionsweise nicht durch eine knappheitsorientierte Preisbildung, die Konvertibilität der Währung und die Versorgung der Betriebe mit Vorprodukten über den Markt abgesichert wurden.

Die Kluft zwischen Investitions- und Konsumgüterindustrie ist auch in den vergangenen Jahren nicht geschlossen worden, sie hat sich weiter zuungunsten konsumnahere Bereiche vertieft. Verschärft wird

das Ungleichgewicht auch dadurch, daß bestimmte Regionen und Republiken ihre Versorgungspflichten gegenüber dem gesamten Land nicht wahrnehmen, sondern die „Ausfuhr“ ihrer Waren in die anderen Republiken zum Teil sogar verbieten. Im übrigen sind Unglücke im Energiesektor, im Verkehrswesen, aber auch Streiks, Sabotagen und Schlamperei in der Produktion sowie die sich verschärfende Nationalitätenfrage weitere Erklärungsgründe.

Vor diesem Hintergrund wirtschaftlicher Trostlosigkeit wird für Gorbatschow eine gegenüber früheren Reformversuchen erfolgreichere Umgestaltung der Wirtschaft immer dringlicher. Gorbatschow verfügt bei der sowjetischen Bevölkerung über keinen zeitlichen Bonus mehr und kann sie in bezug auf die Früchte der Reform nicht noch weiter vertrösten; er mußte mit Widerständen in Form von Streiks und Unruhen rechnen. Parallel zur etappenweisen Fortführung der sowjetischen Perestroika muß sofort mehr für die Versorgung der Bevölkerung geschehen.

Entsprechend ist der Volkswirtschaftsplan 1990 auf ein besseres Marktgleichgewicht ausgerichtet und soll den Inflationstendenzen entgegenwirken. Vorgesehen ist eine Erhöhung des Konsumgüterangebots um fast 7%. Die Produktion an Investitionsgütern soll demgegenüber kaum steigen. Der anvisierte Zuwachs soll unter anderem durch den vermehrten Einsatz von Rüstungsbetrieben bei der Produktion von Konsumgütern realisiert werden. Gezielt sollen Milliardenbeträge für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Lande, für größere Wohnungen und auch im Bereich der Sozialpolitik ausgegeben werden. Gorbatschow hat es verständlicherweise sehr eilig, seine Reform fortzuführen.